



Totengedenken am Nachmittag Allerseelen

Autorinnen: Mag.a Lucia Göbesberger,
Mag.a Angelika Gumpenberger-Eckerstorfer

Eingangslied: *Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr GL 422*

Begrüßung - liturgische Eröffnung:

Hinführung:

Totengedenken mit Verlesen der Namen:

...

- und zusätzlich: eine Kerze für alle anderen Verstorbenen, deren Name nicht genannt worden ist, die aber fest in unsere Herzen eingeschrieben sind.
- eine für alle Kinder, die vor, während oder nach der Geburt verstorben sind.
- eine für all jene, die in Vergessenheit geraten sind.
- eine Kerze für die Menschen, die in dieser Stunde gerade im Sterben liegen und
- eine für den Menschen aus unserer Pfarre, den Gott als nächstes zu sich heimholen wird.

Gesang: *Hilf, Herr meines Lebens GL 440*

Gebet: **Andacht von der Auferstehung** Gotteslob 675/4

Evangelium: *Joh 6,37-40*

Fürbitten:

(Sollen von zwei bis drei Personen im Wechsel gelesen werden.)

In unserem Leben müssen wir uns immer wieder von einem lieben Menschen verabschieden. Ein Teil von uns stirbt mit ihm. Tag für Tag verzehrt sich unser Leben, kommt der Tod näher, und mit ihm das neue Leben in deiner Gegenwart.

Bitten wir für uns Zurückgelassene:

Traurig, sinnlos und zerstört scheint unser Leben, wenn wir einen wichtigen Menschen verloren haben. Die Nächte sind schwarz, kalt und lang.

Sende uns Menschen, die mit uns durch die Trauer gehen. Gott, zeige dich uns.

Öffne unsere Augen und Ohren, damit wir Hilfe wahrnehmen und das Leben wieder annehmen können.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Bitten wir für die Verstorbenen:

Für die, deren Leben kaum erst begonnen hatte. Für die Kinder, die still geboren wurden, für die Eltern, deren Lebenstraum gemeinsam mit ihren Kindern gestorben ist.

Für die, die viel zu früh von uns gegangen sind: sie fehlen uns so sehr, wir hätten sie noch so sehr in unserer Mitte gebraucht.

Für die, die der Tod aus langer Krankheit geholt hat, für die, die den Tod schon sehnsüchtig erwartet haben. Für die, die lebenssatt gestorben sind.

Schenke ihnen die Vollendung ihres Lebens bei dir.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Bitten wir für die Opfer von Krieg und Verfolgung:

Menschen sterben und starben in Kriegen: als SoldatInnen und Zivilpersonen, als UnterstützerInnen, MittäterInnen und als Menschen, die zum Kämpfen genötigt wurden, als Menschen, die andere vertrieben haben und als Flüchtlinge.

Krieg ist immer Unrecht. Gib den Verstorbenen den Blick der Wahrheit auf das, was sie anderen angetan haben. Tröste sie für das, was sie erlitten haben. Lass uns – um

der Würde der Leidenden willen – zu StreiterInnen gegen Krieg und Vertreibung werden.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

Bitten wir für die Verstorbenen, an die niemand mehr denkt:

Sie haben lange vor uns gelebt und Grundlagen für unser Leben gelegt. Andere sind zu jung gestorben oder haben keine angesehenen Ämter bekleidet.

Bei dir ist jede und jeder aufgehoben, du nimmst alle Menschen unabhängig ihres Ansehens bei dir auf. Sei du denen nahe, die alleine leben und sterben.

A: Wir bitten dich, erhöre uns.

So bitten wir dich für die Menschen, die uns schon in den Tod vorausgegangen sind. Schenke uns ein Wiedersehen mit ihnen und mit dir.

Der du lebst in alle Zeit und Ewigkeit. Amen

Vater unser und Gegrüßet seist du Maria: *gesprochen*

Schlusslied: *Von guten Mächten GL 430*

Segen:

Gott, der du alle unsere Wege begleitest,
gehe auch mit uns den Weg der Trauer.
Hilf uns, den kostbaren Schatz der Erinnerung zu bewahren,
dass wir daraus Kraft für die Zukunft schöpfen können.
Richte uns auf,
damit wir den Weg sehen, der uns in die Zukunft führt.
Begleite uns in allen Höhen und Tiefen unseres Lebens.

Das gewähre uns der treue Gott,
der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Auszug

Auf dem Friedhof

Einleitung:

Wir stehen vor den Gräbern unserer Lieben. Dieser Ort ist ihre letzte Ruhestätte geworden – und für uns ein Ort, an dem wir ihrer gedenken. Der Friedhof ist ein Ort, wo auch wir ein Stück weit Frieden finden können.

Beten wir für die Verstorbenen – und ich lade sie ein, in die Antworten miteinzustimmen.

Litanei für die Verstorbenen: *Gotteslob 569/6*

Vater unser

Herr, gib den Verstorbenen die ewige Ruhe.
Und das ewige Licht leuchte ihnen. Lass sie ruhen in Frieden.

Überleitung:

Nun segnen wir die Gräber mit Weihwasser und Weihrauch und bitten: Der barmherzige Gott vollende an den Verstorbenen, was er an ihnen in der Taufe aus Wasser und Heiligem Geist begonnen hat.

Gedenken am „Kriegerdenkmal“

Musik

Alternativvorschlag zu „Ich hatt‘ einen Kameraden“: „Jesus höchster Name“ – Arrangement für Blasorchester, erhältlich beim Musikverlag Donautal.

Große Auswahl an festlichen Chorälen auch bei Verlag Tatzert.

Wenn in Ihrer Pfarre „Ich hatt‘ einen Kameraden“ ein unverzichtbares Musikstück darstellt, sind folgende Worte möglich:

Wir hören nun das Stück „Ich hatt‘ einen Kameraden“, das mit seinem Text an die Kameradschaft im Militär erinnert. Die Kameradschaft gab vielen Soldaten in den Kriegen großen Halt, sie vermittelte unter unmenschlichsten Bedingungen noch Zusammenhalt und Menschlichkeit, auch wenn die Handlungen im Krieg furchtbar waren. Die Erfahrung und den Wert der Kameradschaft hielten die Kriegsheimkehrer hoch – als Lichtblick in der Erinnerung an schlimme Jahre ihres Lebens.

Die noch größere Kameradschaft und Solidarität aber ist es, Kriege zu verhindern.

Dass wir hier am Denkmal der Gefallenen stehen, mahnt uns, mit all unserem Erfindungsreichtum danach zu streben, Konflikte gewaltfrei zu lösen und den Krieg als großes Übel der Menschheit zu verabscheuen.

Traurig sehen wir, wie viele Menschenleben die beiden Kriege in Europa gefordert haben. Wir wissen um die Ursachen und müssen uns heute davor hüten, mehr zu wollen als uns zusteht, Menschen in „bessere“ und „schlechtere“ einzuteilen und das Heil in Führergestalten zu suchen. Diese Kriege haben nicht nur das Leben von Soldaten gefordert, sondern auch das von unzähligen ZivilistInnen wie zum Beispiel von Jüdinnen und Juden, von Romni und Sinti, von Menschen im Widerstand. Diese Opfer von Krieg und Verfolgung sind (häufig) auf den Denkmälern nicht namentlich verzeichnet – wir wollen und müssen auch sie in unser Gedenken und Gebet einschließen.

Der Tod dieser Menschen hätte nicht sein müssen. Ihr Tod ist uns Mahnung und erinnert an den Wert des Friedens.

Nicht alle Soldaten, die im Krieg gestorben sind, waren in gleicher Weise Opfer. Auf dem Denkmal finden wir keine Hinweise darauf, wie viel Verantwortung für die Grausamkeiten des Krieges der einzelne Mann trug. So wenig wie etwa Österreich bloß ein Opfer Nazideutschlands war, so wenig waren alle Angehörigen der Heere Opfer der großen Politik. Aber wir wissen, wie tödlich riskant es war und gewesen wäre, sich diesem Militärdienst zu entziehen. Wenige haben es gewagt und mit dem Leben bezahlt. Es steht uns nicht zu, besserwisserisch zu sagen, die Männer hätten damals so und so handeln sollen. Aber wer sich in ein System des Unrechts hineinbegibt, kann sich die weiße Weste nicht bewahren.

So geht es uns auch heute – vielleicht nicht in direktem Zusammenhang mit Kriegen, aber mit unserem Umwelt- und Konsumverhalten, in den weltweiten Wirtschaftszusammenhängen und Systemen der Ausbeutung. Auch wir haben Verzeihung und Versöhnung nötig – um auf Strukturen des Unrechts genau hinzuschauen und sie zu benennen, um handlungsfähig zu sein, um das Unrecht Stück für Stück zu verkleinern.

Auch wenn die wenigsten von uns die auf dem Denkmal Genannten noch gekannt haben, so hat sich doch das Wissen um die Schrecken des Krieges in unser Gedächtnis eingebrannt und auch, dass wir nie wieder Krieg wollen! Wir leben hier seit fast 70 Jahren im Frieden, im Wohlstand, in Sicherheit. Aber nur 2000 km von uns entfernt toben Kriege und zwingen Millionen Menschen in die Flucht – einige hundert oder tausend von ihnen aufzunehmen, ist in Österreich möglich. Sie sind heute vom Krieg betroffen und auf unsere Hilfe angewiesen, wir können ihnen Zuflucht geben. Die flüchtenden Menschen haben das Recht auf eine würdige Diskussion und einen ebenso würdevollen Umgang.

Das Gedenken an die Toten der Kriege macht nur Sinn, wenn es in unser Leben hineinspielt – als Mahnung zum Frieden, als Warnung vor der Unmenschlichkeit, als Anstiftung zur Nächstenliebe.

Psalm 126, nach Martin Gutl

Wenn Du, Gott,
uns heimführst aus den Tagen der Wanderschaft,
uns heimführst aus der Dämmerung
in Dein beglückendes Licht,
das wird ein Fest sein!

Da wird unser Staunen von neuem beginnen.
Wir werden Lieder singen,
Lieder, die Welt und Geschichte umfassen.
Wir werden singen, tanzen und fröhlich sein;
denn Du führst uns heim aus dem Hasten
in den Frieden und aus der Armut in die Fülle.

Wenn Du, Gott,
uns heimbringst aus den engen Räumen,
das wird ein Fest sein!
Und die Zweifler werden bekennen,
dass du wahrhaftig Wunder tust.
Du machst die Nacht zum hellen Tag;
Du lässt die Wüste blühen.

Wenn Du uns heimbringst
aus den schlaflosen Nächten,
aus dem fruchtlosen Reden,
aus den verlorenen Stunden,
aus der Jagd nach dem Geld,

aus der Angst vor dem Tod,
aus dem Kampf und der Gier –
wenn Du uns heimbringst,
das wird ein Fest sein!

Dann wirst Du uns lösen die Finger der Faust
und die Fesseln,
mit denen wir uns der Freiheit berauben.
Den Raum unseres Lebens wirst Du weiten
in alle Höhen und Tiefen,
in alle Längen und Breiten
Deines unermesslichen Seins.
Keine Grenzen ziehst Du uns mehr.
Wer liebt, wird ewig lieben!

Wenn Du, Gott, uns heimbringst,
das wird ein Fest sein!
Wir werden einander umarmen und zärtlich sein.
Es werden lachen, die Hunger gelitten.
Es werden singen die von Mächten gequälten.
Es werden tanzen die Gerechten,
die auf Erden kämpften
und litten für eine bessere Welt.

Wenn Du, Gott, uns heimführst,
das wird ein Fest sein!
Denn Du, unser Gott, bist ein Gott der ewigen Schöpfung,
ein Gott, der mit uns die neue Erde,
den neuen Himmel gestaltet.
Du lässt uns kommen und gehen,
lässt uns sterben und auferstehen.

Wenn Du, Gott, uns heimbringst
Aus den Tagen der Wanderschaft,
das wird ein Fest sein, ein Fest ohne Ende.

Entlassung:

Gehet hin in Frieden.

Dank sei Gott, dem Herren.

Anfragen und Rückmeldungen richten Sie bitte an:
Sozialreferat der Diözese Linz, Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz, Tel. 0732/7610-3251
e-mail: sozialreferat@dioezese-linz.at
Weitere Sozialpredigten unter: www.dioezese-linz.at/sozialpredigten